

Schweizergeschichtliche Arbeiten in Neujahrspublikationen auf Neujahr 1927

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: ReferenceList

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire
suisse**

Band (Jahr): **6 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein außerordentlich umfangreiches und nicht immer übersichtliches Material ist mit großer Gewissenhaftigkeit und Liebe zur Sache verarbeitet. Zwei schöne Karten und eine reiche Anzahl Tabellen zieren den stattlichen Band, der bis zur Grenzbesetzung von 1914—18 reicht.

Ein warm empfundenenes Schlußwort bringt uns noch einen Rückblick auf diese Entwicklung eines Jahrhunderts und schließt mit der patriotischen Mahnung: « Wehrpflicht heißt Arbeit ».

Brunnen.

Rob. Weber.

**Schweizergeschichtliche Arbeiten in Neujahrspublikationen
auf Neujahr 1927.**

Zürich

Winterthur.

Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur. Heinrich Pestalozzi; Vorträge, Reden und Aufsätze von Otto Hunziker, gesammelt und eingeleitet von Prof. Rud. Hunziker. Winterthur, Schönenberger & Gall, 1926. (186 S.)

Zürich.

Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Die Bader, Barbieri und Wundärzte im alten Zürich, von Dr. med. G. A. Wehrli. Zürich, Gebr. Leemann & Co., 1927. (100 S.)

Neujahrsblatt der Feuerwerkgesellschaft in Zürich. Das schweizerische Geschützwesen zur Zeit des Schwabenkrieges 1499, von Dr. E. A. Gefler. Zürich, Kommissionsverlag Beer & Co. (50 S.)

Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft. Félix Vallotton (1865—1925). I. Der Graphiker, von Hedy Hahnloser. Zürich, Verlag der Zürcher Kunstgesellschaft. (22 S.)

Neujahrsblatt der Allgem. Musikgesellschaft in Zürich. H. C. Ott-Usteri und seine Aufzeichnungen über das zürcherische Musikleben (1834—1866), von Dr. Max Fehr. Zürich, Art. Institut Orell Fübli. (30 S.)

Taschenbuch, Zürcher. Hg. mit Unterstützung der Antiquarischen Gesellschaft von einer Gesellschaft zürcher. Geschichtsfreunde. Zürich, A. Bopp & Co., 1926. — Inhalt: (S. 1) In Rifferswil vor sechzig Jahren. Nach Briefen und eigenen Erinnerungen, von Dr. Paul Meyer. (S. 67) Eine Reise nach Paris im Jahre 1776. In Briefen beschrieben von Kupferstecher J. H. Meyer, hg. von Dr. F. Otto Pestalozzi. (S. 117) Lavater und Karl August, von Karl Muthesius. (S. 136) Fürsprecher-tum und Advokatur im Kanton Zürich vor 1798, von Dr. Arthur Bauhofer. (S. 159) Reise von Zürichern nach Venedig vor vier Jahrhunderten, von Prof. Dr. Ernst Walder. (S. 185) Die Zürcher Blutgerichtsordnung des XV. Jahrhunderts, von Dr. Albert Rosenberger. (S. 196) Miscellen aus dem Zürcher Staatsarchiv: 1. Eine vornehme

Hochzeit im alten Zürich. 2. Privileg für den Fang und Verkauf von Jagdfalken. Mitgeteilt von Dr. Adrian Corrodi-Sulzer. (S. 199) Der Neue Markt [j. Paradeplatz] 1838, von Dr. F. Otto Pestalozzi. (S. 202) Bibliographie der Geschichte, Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich, 1. Oktober 1925 bis 31. August 1926, von Dr. Emil Stauber. (S. 217/84) Zürcher Chronik vom 1. Januar 1921 bis 31. März 1922, bearbeitet von Emil J. Hofmann. (S. I/XII) Anhang: Inhaltsverzeichnis der früheren Jahrgänge des Zürcher Taschenbuchs.

Bern

Jahrbuch der eidgenössischen Räte und Gerichte. Hg. von der Verbandsdruckerei A.-G. Bern. (132 S., mit Bildnissen und biograph. Notizen).

Neujahrsblätter der Literarischen Gesellschaft Bern. Briefe von Conrad Ferdinand Meyer, Betsy Meyer und J. Hardmeyer-Jenny. Hg. von Otto Schultheß. Bern, A. Francke, A.-G., 1927. (62 S.)

Taschenbuch, Neues Berner. In Verbindung mit Freunden vaterländischer Geschichte hg. von Prof. Dr. Heinrich Türler. Bern, K. J. Wyß, Erben, 1926. — Inhalt: (S. 1) Eduard von Rodt, von R. v. Tavel. (S. 13) Schweizer zur Zeit der Schlacht bei Murten, von Rudolf v. Fischer. (S. 27) Briefe von Bernern in der Armee Ludwigs XV. (1734) bis 1760. Mitgeteilt von Dr. Franz Thormann. (S. 71) Die kirchlichen Verhältnisse der Herrschaft Bipp bis zur Reformation, von Hans Morgenthaler. (S. 108) Die Landgrafschaft im Buchsgau, von Prof. H. Türler. (S. 127) L'île de Saint-Pierre, de la suppression du prieuré à la réformation, par Léon Kern. (S. 139) Aus den Erinnerungen Karl Ludwig Stettlers, Mitte November 1802 bis Ende April 1803, mitgeteilt vom Herausgeber. (S. 169) Das Haus der Herren von Muleren, von Wattenwyl und von Büren und des Schlosses Aarberg etc. in Ligerz, von H. T. (S. 175) Les banquiers actuels de Berne, 1841, par Samuel Rodolphe Walthard. (S. 192) Bibliographie zur Geschichte des Kantons Bern für das Jahr 1926 (November 1925 bis November 1926), von Dr. Wilh. Jos. Meyer. (S. 232/259) Berner Chronik vom 1. November 1925 bis 31. Oktober 1926.

Uri

Neujahrsblatt, Historisches, für das Jahr 1924 (erschieden 1926), hg. vom Verein für Geschichte und Altertümer von Uri. Altdorf, Gisler. — Inhalt: (S. 1) Die Vorgeschichte des Dreiländerbundes von 1291, von Prof. Dr. Karl Meyer. (S. 12) Über den Hilfskreis im Zürcher Bundesbrief von 1351, von Karl Meyer. (S. 14) Eine Wettinger Urkunde von 1275, von Dr. Jos. Leopold Brandstetter. (S. 15) Die Urner Konventualen im Kloster Fischingen, von P. Rud. Henggeler (m. Beilagen von Eduard Wymann). (S. 36) Zwei Bannbriefe von 1397 und 1717 für den Wald ob Andermatt, von Eduard Wymann. (S. 42) Aus

dem Landleutenbuch von Obwalden, von Alois Truttmann (m. Beilagen von E. Wymann). (S. 49) Eine Zeitbetrachtung von 1830, von Joseph Maria Walker. (S. 53) Joseph von Görres und Konrad Ferdinand Meyer im Urserental, von Eduard Wymann. (S. 65) Verzeichnis der Triner'schen Bildwerke, von Friedr. Gisler. (S. 86) Ein Offiziersverzeichnis der zwei päpstlichen Fremdenregimenter vom Juli 1859, von Ed. Wymann. (S. 91/96) Übersicht über den Inhalt der Historischen Neujahrsblätter von Uri.

Notiz: Das Neujahrsblatt von Uri für das Jahr 1925 dürfte im Mai dieses Jahres erscheinen.

Zug

Neujahrsblatt, Zuger. Hg. von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug. Zug, Selbstverlag der Gemeinnützigen Gesellschaft, 1926. — Inhalt: (S. 5) Die Münzen und Münzmeister von Zug. Skizze von Viktor Luthiger. (S. 13) Der Denkstein der Kapelle zu Buonas-Risch, von G. Weber. (S. 23) Friedhofrosen und Immortellen [Nekrologe über]: Franz Hotz, Andreas Iten, von Prof. J. Rieser. (S. 29/32) Landammann Fritz Spillmann (1846—1926), von J. Andermatt. (S. 1) Chronik des Kantons Zug, umfassend den Zeitraum vom 1. Dezember 1922 bis 31. Dezember 1925, von Dr. E. Zumbach. (S. XIV/XVI) Goldenes Buch: Ehrentafel der Vergabungen im Kanton Zug vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926, von Al. Wickart.

Fribourg

Etrennes Fribourgeoises, Nouvelles. Almanach des villes et des campagnes. Fondées par L. Grangier, professeur, sous le patronage de la Société économique et d'utilité publique de Fribourg. Fribourg, Fragnière Frères, éditeurs. (239 S.) — Aus dem Inhalt: (S. 89/99) Les prêteurs juifs à Morat à la fin du moyen âge, par Jeanne Niquille. (S. 113/119) Les grands peintres à Fribourg, par H. Flamans-Aebischer. (S. 124/143) Lettres d'autrefois: Le doyen Bridel et les patois fribourgeois, d'après sa correspondance avec P. L. Pettolaz, par Paul Aebischer. (S. 144/155) La croix des chanoines de St. Nicolas, par L. Walber. (S. 157/161) Le quatrième centenaire de la combourgeoisie de Genève avec Fribourg et Berne (1526—1926), par Gaston Castella. (S. 171/179) Les fêtes du 450^{me} anniversaire de la bataille de Morat, par J. Jordan. (S. 180/189) La nouvelle Société Helvétique et l'organisation des Suisses à l'étranger, par Pierre Wyss. (S. 190/192) Fribourg au temps passé: «Tableau de la Suisse ou voyage pittoresque dans les XIII cantons du corps Helvétique...», publié par Jean d'Amman. (S. 193/194) M. le juge fédéral Piller, par Pierre Aeby. (S. 195/210) Le jeu commémoratif de Morat, par Joachim Rouiller.

(S. 211/217) Combourgeoisie de Berne-Fribourg-Lausanne 1525. Quatre siècles plus tard. Par Bertrand de Reyff. (S. 218/239) Nécrologies: Udalric Biolley, député. Pierre de Zonbaloff. Ignace Musy, pharmacien. Charles Egger, avocat, conseiller communal. Louis Charrière, député. Mgr Dominique Thierrin. Alfred d'Amman. Ludovic Hartmann. R. P. Laurent Perroud, capucin. Le professeur Dr. Henri Baumheimer. Laurent Fragnière. Maligni.

Basel

Jahrbuch, Basler. Hg. von August Huber und Ernst Jenny. Basel, Helbing & Lichtenhahn. — Inhalt: (S. 1) Hermann Suter, von Hans Baur. (S. 26) Aus den Lehrjahren Nicolaus Bischoffs des Jüngeren, von S. Merian. (S. 74) Zwei Basler Industrielle: Reinhold Sarasin-Warnery, von Alfred Sarasin. Wilhelm Christ-Iselin, von Rudolf Christ. (S. 87) Wahltage im alten Basel, von Paul Roth. (S. 101) Gedichte, von Rudolf Wackernagel. (S. 107) Die Lasten der baslerischen Untertanen im 18. Jahrhundert (Forts.), von L. Freivogel. (S. 147) Wesen und Bedeutung der landständischen Einrichtung des Markgräflerlandes am Ausgang des Mittelalters. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte von Karl Seith. (S. 167) Professor Gerhard Hotz, von Rudolf Staehelin. (S. 174) Acht Hebelbriefe, von Theodor Engelmann. (S. 192) Das Orgelbauer-geschlecht Silbermann in Basel, von Hans Baur. (S. 207) Basler Bibliographie 1926, von Fritz Heusler. (S. 236) Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926, von Wilhelm Merian, E. Th. Markees, Wilhelm Barth und H. Baur. (S. 254/290) Basler Chronik vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926, von H. L. Freyvogel.

Neujahrsblatt, hg. von der Gesellschaft für Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. Basler Dichtung und Basler Art im 19. Jahrhundert, von Ernst Jenny. Basel, Helbing & Lichtenhahn. (75 S.)

St. Gallen

Rorschach.

Neujahrsblatt, Rorschacher. (Schreibmappe.) Hg. von E. Löpfe-Benz, Verlagsanstalt, Rorschach. (64 S.) — Aus dem Inhalt: (S. 7/20) Bilder aus der Rorschacher Hafengeschichte des 19. Jahrhunderts. I. Teil: Bis 1830, von Richard Grünberger. (S. 25/32) Unsere heimatliche Natur im Wandel der Zeiten, von J. Wahrenberger. (S. 33/36) Vom Hochwasser des Jahres 1926, von E. Keller. (S. 45/48) Zum 25-jährigen Bestehen des Kaufmännischen Vereins Rorschach und seiner Handelsschule 1900—1925, von S. Benz-Koller. (S. 49/54) Flugplatz Altenrhein, von Direktor Keppeler. (S. 57/58) Nekrologe: Dr. jur. J. B. Eisenring. Oskar Meisel-Benz. (S. 59/63) Rorschacher Chronik 1926, von F. Willi.

St. Gallen.

Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen. St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung, 1927. (148 S.) — Inhalt: Die Glasgemälde des Historischen Museums in St. Gallen (II. Teil), von Prof. Egli. St. Galler Chronik vom November 1925 bis November 1926, von Ant. Helbling. St. Gallische Literatur aus dem Jahre 1926, von Dr. Rudolf Honegger.

Aargau

Baden.

Neujahrsblätter, Badener. Hg. von der Gesellschaft der « Biedermeier ». Baden, Wanner. — Inhalt: (S. 3) Pestalozzi und Baden, von Adolf Haller. (S. 14) Baden in vorgeschichtlicher Zeit, von Ivo Pfyffer. (S. 36) Das Naturalienkabinett der Bezirksschule Baden, von Jean Frei. (S. 52) Die Hochbrücke Baden-Wettingen, von Dr. Ernst Suter. (S. 63) Badens Brücken und Verkehr in der Vergangenheit, von Dr. Karl Landolt. (S. 71/74) Jahreschronik, von E. M.

Brugg.

Neujahrsblätter, Brugger, für Jung und Alt. Hg. im Auftrag der Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg. Brugg, Buchdruckerei Effingerhof, A.-G. (64 S.) — Aus dem Inhalt: (S. 5/12) Pestalozzis Wirken auf dem Neuhof, von Alfred Amsler. (S. 15/18) Heinrich Pestalozzi in der Brugger Kulturgesellschaft, von R. L.-B. (S. 39/53) Die Stroh Häuser im Bezirk Brugg, von R. Laur-Belart. (S. 64) Chronologische Notizen, von E. F.

Zofingen.

Neujahrsblatt, Zofinger. Hg. von Freunden der Heimat. Zofingen, Graph. Anstalt des Zofinger Tagblatt. (128 S.) — Aus dem Inhalt: (S. 3/26) Die 3. aargauische Brigade beim Zug ins Freiamt im Januar 1841, von Dr. Franz Zimmerlin. (S. 27/33) Der Zofinger Kommersbecher von 1834, von H. Dietschi. (S. 39/60) Von der Samnung der geistlichen Schwestern zu Zofingen, 1317—1528, von Gustav Groß. (S. 61/63) Eine Strafanzeige vor 200 Jahren, mitgeteilt von Traugott Siegfried. (S. 99/106) Ärzte und Wundärzte in einer Zofinger Familie, von Dr. Franz Zimmerlin. (S. 107/115) Zofingen als Versammlungsort der Helvetischen Gesellschaft, von Otto Zinniker.

Thurgau

Jahrbuch, Thurgauer. Kreuzlingen, Thurgauer Jahrbuchverlag E. Rieben. (88 S.) — Aus dem Inhalt: (S. 7/14) Gerichts- und andere Zustände im Thurgau als Untertanenland, von J. Müller. (S. 15/20) Die Hoch-

wasserkatastrophe am Untersee, von H. St. (S. 22/34) Die Gründung des Klosters Tänikon, von J. Nater. (S. 35/36) Die Industrie im Kanton Thurgau, von Dr. C. Eder. (S. 37/38) Thurgaus Gewerbe, von Hans Muggli. (S. 41/48) Über die Mittel-Thurgau-Bahn und deren Bau, von Ing. M. Vogler. (S. 55/61) Der Mensch der Urzeit, von B. Stein. (S. 67/69) Die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft, von Nationalrat Meili. (S. 72/79) Thurgauer Chronik vom 1. Dezember 1925 bis 30. November 1926, von Hans Muggli.

Genf

Etrennes Genevoises. Genève, Edition Atar. — Inhalt: (S. 5) Comtes de Ternier et de la Poëpe (1399—1411), par Comte Pierre de Viry. (S. 18) Note sur les châteaux de Ternier, par Louis Blondel. (S. 20) Philibert Berthelier, Bezanson Hugues, pères de la combourgeoisie de Genève avec Fribourg et Berne, par Charles Borgeaud. (S. 48) La Bourse française de Genève (1550—1849), par Henri Grandjean. (S. 63) L'horlogerie genevoise à Constantinople et dans le Levant, du XVI^{me} au XVIII^{me} siècle, par Antony Babel. (S. 75) Un pamphlet genevois du XVIII^{me} siècle: Le Dictionnaire des Négatifs (1766), par Jean-P. Ferrier. (S. 88) La polémique Necker-Dumont en 1789 (avec documents inédits), par Jean Martin. (S. 107/126) Un magistrat de la Restauration, Jean-Pierre Viollier (1755—1818), par Edmond Barde.
Rud. Steiger.

Bücher für den Geschichtsunterricht.

WALTER HADORN. *Geschichte des frühen und hohen Mittelalters*. Aarau 1925. Verlag von H. R. Sauerländer & Co.

Walter Hadorn, der vor bald zwei Jahren seinen Angehörigen und Freunden viel zu früh durch eine rasch verlaufende Krankheit entrissen worden ist, hat sich durch seine «Geschichte des Mittelalters» ein schönes und bleibendes Denkmal gesetzt. Sie ist aus einer doppelten Wurzel hervorgewachsen: einmal aus seiner reichen praktischen Schulerfahrung heraus, dann aus einer nie rastenden wissenschaftlichen Arbeit, die wieder in hohem Maß eine Auswirkung seiner hohen Gewissenhaftigkeit war; er hielt es für seine heilige Pflicht, immer wieder sein historisches Gesamtbild, dem Gang der Forschung folgend, zu erneuern und zu vertiefen. Dabei trat die ausgeprägte Eigenart seiner Persönlichkeit mit voller Deutlichkeit hervor; Kunstgeschichte und Wirtschaftsgeschichte hat er mit besonderer Anteilnahme gepflegt, und von der Formung seiner geschichtlichen Gesamtanschauung aus sind sie der Gestalt seines Geschichtsbildes zugute gekommen. Das wird noch ergänzt durch einen dem persönlichen Wesen Hadorns eingeborenen Zug: seine freie und doch tiefe Religiosität. Diese Dominanten treten in einzelnen Kapiteln besonders eindringlich hervor: in

der Entwicklungsgeschichte des Christentums, in dem glänzenden Kapitel über den Islam, in der Geschichte der großen cluniacensischen Kirchenreform und dem Anstieg zum Höhepunkt des hierarchischen Zeitalters, in dem weiten Überblick und Ausblick des Abschnittes über die Kreuzzüge. Es scheint mir überaus bezeichnend für die durchdringende Synthese, welche die einzelnen Momente geschichtlichen Lebens schon in Hadorns Gesamtanschauung vollzogen, daß jene erwähnten Einzelgebiete nicht in besondern Kapiteln der politischen Geschichte angehängt werden, sondern die lebendig-einheitliche Grundlage der gesamten Darstellung bilden. Nur am Schlusse gibt Hadorn ein « Kultur des hierarchischen Zeitalters » überschriebenes, kulturgeschichtliches Sonderkapitel. Mit vollem Recht, da hier geschichtlich zusammenhängende Entwicklungsreihen (Wirtschaft, Kirche, religiöses Leben und Erleben, Kunst, Dichtung) gezeichnet werden sollten. Aber im gesamten ist die berechtigte Forderung der Betonung des Kulturgeschichtlichen nicht durch die billigere Methode der Einschlebung verwirklicht worden, sondern durch die höhere, ungleich wertvollere Synthese; das geschichtliche Leben in allen seinen Auswirkungen wird als Einheit gesehen und empfunden.

Dasselbe schöne Gleichgewicht herrscht auch in der Berücksichtigung der verschiedenen Komponenten mittelalterlicher Geschichte. Neben der abendländischen Entwicklung, der Ausprägung romanisch-germanischen Wesens, steht die Entfaltung der islamischen Welt, von der ein anziehendes und kulturell gerecht abwägendes Bild entworfen wird. Innerhalb des Occidents treten neben das Kernstück der Geschichte des fränkisch-deutschen Kaisertums (es wird immer das Zentrum mittelalterlicher Geschichte bilden) die ausführlichen Skizzen der Entwicklung des englischen und des französischen Nationalstaates. Hierin bekundet sich mehr als eine bloß « richtigere Ökonomie » des Geschichtsbildes, eine Reaktion gegen gewisse frühere Einseitigkeiten: es liegt darin der Wille einer alle Völker und Staaten umfassenden Gerechtigkeit des Urteils und einer wahrhaft historischen Anteilnahme; es ist das Weiterleben der Rankeschen Objektivität des geschichtlichen Interesses, welche den Großmeister der Geschichte zur Aufstellung des Begriffs der romanisch-germanischen Völkergemeinschaft geführt hat. Dieselbe allen großen historischen Erscheinungen und Leistungen gerecht werdende Feinfühligkeit begleitet und trägt auch Hadorns Urteil in der Darstellung des zentralen mittelalterlichen Konfliktes, der Auseinandersetzung zwischen weltlicher und geistlicher Tendenz, mag es den politisch-staatlichen Bereich treffen (Investiturstreit) oder den kulturellen (im Schlußkapitel die feine Aufweisung des allmählichen Heraustretens der weltlichen Geistesgestaltung aus der geistlich-kirchlichen).

In einem auf knapp zusammenfassende Darstellung angewiesenen Buch, das zudem als « Schulbuch » gedacht ist, spielt das Prinzip der Auswahl eine entscheidende Rolle. Es erfordert die Kunst, mit möglichst wenig möglichst viel zu sagen: Hadorn hat, nach meiner Überzeugung, diese Aufgabe meisterhaft gelöst. In wohlabgewogenem Urteil sind die konsti-

tuierenden Züge zusammengefaßt und herausgehoben; das Bild hat die entscheidende Eigenschaft der relativen Vollständigkeit, d. h. der Kontinuität. Und das ist nicht erkauft durch bloßes Zusammendrängen, durch eine atemlose Hast des Aufzählens; es gibt keine Seite, in welcher der das Ganze zusammenschmelzende Gefühlston fehlen würde. In dieser nie aussetzenden innern Anteilnahme erblicke ich den entscheidenden Charakter von Hadorns Arbeit; es ist der Ausdruck seines eigensten innern Wesens, so wie es in unserer Erinnerung fortlebt: gerechtes Abwägen des Urteils, das auf pietätvollem Miterleben beruht. Und das macht nun auch den grundlegenden Wert seines « Schulbuches » aus: wir wünschen nicht nur, daß der Schüler aus Hadorns Buch die historischen Dinge kennen und wissen lerne, sondern daß er an ihm erfahre und erlebe, was historisches Verstehen und Urteilen ist: ein Prozeß, in dem Verstand und Gefühl, Kritik und Pietät in einer ganz einzigartigen Durchdringung sich auswirken.

Wir können uns des bittern Gefühls nicht erwehren, welchen Verlust es bedeutet, daß Hadorn mitten aus seiner fruchtbaren Arbeit abgerufen wurde. Der Verein schweizerischer Geschichtslehrer hat einen Akt wohlbegründeter Dankbarkeit vollzogen, als er das Buch seines ehemaligen Präsidenten der Öffentlichkeit übergab. Herr Dr. Th. Pestalozzi-Kutter, der als Schüler und Freund des Verstorbenen zu dieser Aufgabe vor allen andern berufen war, hat sich den aufrichtigen Dank aller Geschichtsfreunde verdient durch seine selbstlose und pietätvolle Arbeit. Vielleicht ist doch die Hoffnung nicht ganz unbegründet, daß noch weitere Stücke durch seine Bearbeitung zur Herausgabe reif gemacht werden können.

Winterthur.

Walther Hünervadel.

WILH. OECHSLI. *Bilder aus der Weltgeschichte*. Bd. II, Mittelalter und Neuere Zeit. 8. Aufl., neu bearbeitet und erweitert von Dr. Theodor Greyerz. Winterthur 1926. Verlag Alb. Hoster. 334 S.

Der zweite Band von Oechsli's Geschichts-Lehr- und Lesebuch für höhere Schulen ist soeben in der 8. Auflage, bearbeitet von Dr. Th. Greyerz, Lehrer an der Kantonsschule Frauenfeld, neu herausgekommen. Die Anlage des Buches ist im wesentlichen dieselbe geblieben; und mit Bezug auf den Stil begnügte sich der Bearbeiter mit einigen Retouche. Dagegen hat sich der Umfang des Bandes um einen Bogen vermehrt bei gleichzeitiger Stoffbegrenzung bis und mit dem 30jährigen Krieg (1648). Wenn auch die Einteilung des Stoffes in der Hauptsache beibehalten wurde, so machen sich immerhin eine Anzahl von Umstellungen, Erweiterungen und Zusammenziehungen, wie z. B. die Verselbständigung des Abschnittes der Kreuzzüge oder die des bisher zerstückelten Kapitels « England im Zeitalter der Religionskriege » sehr vorteilhaft geltend. Eine noch weitergehende und bessere Übersichtlichkeit anstrebende Gliederung des Stoffes hätte nur begrüßt werden können. Die berechtigten Vorwürfe, die in den

letzten Jahren den Geschichtslehrmitteln Oechsli gegenüber erhoben worden sind, daß sie der Wirtschafts- und der engern und weitem Kulturgeschichte nicht in genügendem Maße Raum gewähren, hat der Bearbeiter durch die Aufnahme einiger wertvoller, konzentrierter Abschnitte über allgemeine Geistesgeschichte, Kultur- und Kunstgeschichte zum Schweigen zu bringen versucht. Auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Siedlungskunde im Frühmittelalter sowohl wie in der Übergangsperiode zur Neuzeit wäre freilich noch ein Übriges zu tun gewesen und bleiben Wünsche offen. Andererseits dürften die neuen Abschnitte wie «Kultur des Mittelalters um 1200», «Deutsche Kultur um 1500», die bedeutend erweiterten Abschnitte über Humanismus und Renaissance in Italien oder über die Kultur des elisabethischen Zeitalters oder die des Barocks ungefähr das Maß dessen enthalten, was innerhalb eines historischen Lehrbuches für den Gebrauch der Schüler geboten werden kann. Eine weitere glückliche Neuerung besteht im durchgängigen Hinweis auf die den einzelnen Stoffunterabteilungen entsprechenden Belege im Quellenbuch von Flach und Guggenbühl und im gelegentlichen Verweis auf dichterische Werke. Die gründliche, auch der neuen Fachliteratur Rechnung tragende Überarbeitung von Dr. Greyerz dürfte zu den alten Freunden des «Oechsli» manchen Kollegen aus den Reihen der Gegner zu gewinnen imstande sein.

Zürich.

Rosa Schaufelberger.

GUGGENBÜHL, GOTTFR., Dr., Professor an der Kantonsschule Zürich. *Quellenbuch der Geschichte der Neuesten Zeit für höhere Schulen.* (Vierter Teil des Quellenbuches zur Allgemeinen Geschichte von Dr. H. Flach † und Dr. G. Guggenbühl.)

Mit diesem vierten Bande, der nach dem Tode von Heinr. Flach allein von G. Guggenbühl bearbeitet wurde, ist diese schweizerische Quellensammlung für den Unterricht in der allgemeinen Geschichte zum Abschluß gelangt. Bei der Verbreitung, die die ersten drei Bände in der Schweiz, auch im Auslande gefunden haben, sah man in den Kreisen der Geschichtslehrer, aber auch darüber hinaus unter den Geschichtsfreunden dem vierten Band mit Interesse entgegen. Gerade der Unterricht in neuester Geschichte bedarf, um präzise und anschaulich zugleich zu sein, vor allem der geschickt ausgewählten Quellenzitate, die nun aus einer großen Sammlung erweitern und ergänzen zu können eine wertvolle Erleichterung und Belebung für den Unterricht bedeutet. Wie auf keinem andern Geschichtsgebiete, haben einseitig national orientierte Sammlungen in unsern Nachbarländern hier für unsere Zwecke versagt. Denn es ist bei uns selbstverständlich, daß die bestimmenden Staaten der Gegenwart alle nach ihrer politischen und kulturellen Bedeutung gewürdigt und aus ihren wesentlichen Faktoren erklärt werden, ohne einseitige Bevorzugung des einen vor dem andern. Diese Aufgabe setzt aber so viel voraus, daß

man gerne den Kreis seiner Hilfsbücher möglichst erweitert, um ihr gerecht zu werden.

In sieben Abschnitte gliedert der Verfasser seinen Stoff. Im ersten bringt er die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, in ausgewählten Stellen die wichtigsten Artikel der Unionsverfassung und die Abschiedsadresse Washingtons an das amerikanische Volk. Der zweite Abschnitt behandelt die französische Revolution nach ihren wichtigsten Vorgängen, der dritte das Zeitalter Napoleons I., während im Folgenden unter dem Titel «Restauration, Liberalismus, Revolutionen» die Vorgänge von 1815—1848 beleuchtet werden. Der 5. Abschnitt vereinigt Quellen zum «Zeitalter des zweiten Kaiserreichs und der nationalen Einigungen», der 6. behandelt die «Vorherrschaft Deutschlands und des Dreibundsystems» und der 7. Abschnitt schließt den Band mit der «nachbismarckischen Zeit und Quellen zu den Ursprüngen des Weltkrieges».

In großer Fülle ist das verschiedenartigste Material herangezogen und verarbeitet: Verfassungen und Gesetze, zeitgenössische Schriften, Memoiren, Zeitungsstimmen, Gedichte, Reden u. s. w. Zu begrüßen ist auch die Berücksichtigung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die diese für das 19. Jahrhundert so wichtige Seite der Gesamtentwicklung deutlich hervortreten läßt. Auch zur Geschichte der politischen Anschauungen findet sich wertvolles Material, wie überhaupt die Grundauffassung der Sammlung den modernen Tendenzen des Geschichts-Unterrichts entgegenkommt.

Es hat keinen Zweck, über Aufnahme oder Weglassung einzelner Stücke mit dem Verfasser zu rechten, denn es ist klar, daß eine solche Sammlung nicht allen Wünschen gerecht werden kann. Aber die mühevollen Bearbeitung, die Lehrer und Schüler in der Betrachtung der neuesten Geschichte fördert, verdient alle Anerkennung. Nur eine Aussetzung können wir nicht unterdrücken: Es ist nur zu bedauern, daß nicht noch für die Behandlung des Weltkrieges, die, wenn auch in kurzer, straff zusammengefaßter Form im heutigen Geschichtsunterricht zur Notwendigkeit geworden ist, eine Anzahl Quellenbelege trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten geboten wurden. Auch hätten wir gerne am Schluß die wichtigsten Artikel des Völkerbundsvertrages gesehen, dessen Kenntnis viel zu wenig verbreitet ist im Hinblick auf die Bedeutung der Aufgaben, die sich aus ihm ergeben und der Organisationen, welche sich auf ihm aufbauen.

Indem die Neubearbeitung von Oechsli's Bildern aus der Weltgeschichte, die Theod. v. Greyerz in Frauenfeld durchführt, ständige Hinweise auf dieses Quellenbuch enthält, wird für den Schüler seine selbständige Benützung erleichtert. Möge dieser vierte Band des Quellenbuchs mit seinem weitherzigen Standpunkt und seiner gerechten Berücksichtigung der verschiedenen großen Mächte auch außerhalb unserer Landesgrenzen Verbreitung finden! Nachdem die Woge des Nationalismus etwas zurückgeht,

tut es bitter not, daß sich die Völker besser kennen lernen, und ein Hauptweg dazu ist das eingehende und vorurteilsfreie Studium der neuern Geschichte.

St. Gallen.

W. Ehrenzeller.
